

Geld, Geier und Gerüchte

Komödie in 3 Akten von Anke Kemper



Inhalt:

Hermann Sturm, Antiquitätenhändler und Meisterdieb, ist tot. Er hinterlässt einen Antiquitätenladen, seine drei nicht verheirateten Schwestern Anatolie, Rubinia und Winnifried und die Beute aus einem legendären Bankraub. Das zumindest glauben Kommissar im Ruhestand Clemens Krawatte, der mit seiner Assistentin Hermine Busch auf „Schatzsuche“ geht, sowie Ansgar Gardine und Jo Riegel, zwei erfolglose Kleinkriminelle, die in Hermann Sturm ein großes Vorbild sehen und natürlich Kalle Knack, ein ehemaliger Mithäftling von Hermann Sturm. Auch die Verlobte von Hermann, Konstanze Verporten, scheint mehr zu wissen. Die Aushilfe Auguste Jacob, die um ihren Job fürchtet, lässt es sich auch nicht nehmen, mal alles genauer in Augenschein zu nehmen - angestachelt durch zwei Nachbarinnen Regine und Johanna, die gehörig die Gerüchteküche anheizen.

Spieldauer: ca. 90 Minuten

Personen:	12	<i>(4m/8w)</i>	(Charakteristika: s. Anhang)
Ansgar Gardine (Pater Antonius)			erfolgloser Kleinkrimineller
Jo Riegel (Prof. Dr. Dr. Josef Wiegel)			erfolgloser Kleinkrimineller
Kalle Knack			ehem. Zellengenosse von Hermann Sturm
Clemens Krawatte			Kommissar im Ruhestand
Hermine Busch			Assistentin des Kommissars
Rubinia Sturm			Hermanns Schwester, Bibliothekarin
Winnifried Sturm			Hermanns Schwester, Besitzerin eines Cafés
Anatolie Sturm			Hermanns Schwester, Gesangslehrerin
Konstanze Verporten			Hermanns Verlobte, dreifache Witwe
Auguste Jacob			eine Nachbarin, gelegentliche Aushilfe im Antiquitätengeschäft
Regine			Nachbarin, Tratschtante
Johanna			Nachbarin, Tratschtante

Anmerkung/Alter der Personen:

Das Stück spielt in den 60er/70er Jahren. Das Alter der Personen kann zwischen 25 und 65 Jahren liegen. Der Kommissar sollte erkennbar älter sein.

Bühnenbild:

Der Schauplatz ist ein Antiquitätengeschäft. Alte Raritäten/Möbel sollten herumstehen, aber auch ein Tisch, an dem mindestens fünf Personen sitzen können. Vielleicht eine kleine Verkaufstheke, ein Schrank, vielleicht alte Uhren, Bücher, Lampen, ein Garderobenständer links. Ein Gemälde (Picasso); sollte gut sichtbar aber möglichst rechts hängen. Es gibt zwei Zugänge/Abgänge: einer sollte als Haustür/Ladentür dienen, der andere führt zu den weiteren Räumlichkeiten z. B. Küche und Lager.

1. Akt

I, 1. Szene

(Am Bühnenrand/vor der Bühne erscheinen von links Regine und Johanna; sie sind sehr vertieft in ein Gespräch – tuscheln.)

Johanna:

Nein, wirklich? Hier in diesem Haus? *(zeigt zur Bühne)*

Regine: *(tuscht weiter)*

Johanna:

Ich hab's doch gewusst, dass hier nicht alles mit rechten Dingen zugeht.

Regine: *(tuscht weiter)*

Johanna:

Nicht zu glauben! Und die Polizei?

Regine: *(tuscht weiter)*

Johanna:

Wenn ich das der Auguste erzähle!

Regine: *(tuscht weiter)*

Johanna:

Ach. Das hat dir die Auguste erzählt?

Regine:

Aber nicht weiter erzählen. Habe ich hoch und heilig versprochen.

Johanna: *(entrüstet; schwört)*

Ich doch nicht! Großes Ehrenwort.

(Verlassen beide die Bühne nach rechts; der Vorhang geht auf.)

I, 2. Szene

(Rubinia und Anatolie Sturm sitzen in schwarzer Kleidung am Tisch. Rubinia schnäuzt sich, Anatolie jammert.)

Anatolie:

Es ist ein Jammer. Gerade in den besten Jahren, so kurz erst wieder auf freiem Fuß und dann so etwas! Das hat er nicht verdient.

Rubinia:

Nein, das hat er wirklich nicht. Einfach tragisch.

(Winnifried betritt von rechts mit einem Tablett mit Tassen und Teekanne die Szene.)

Winnifried:

Was hat er nicht verdient? *(stellt Tablett ab, verteilt Tassen, gießt Tee ein)*

Anatolie: *(entrüstet)*

Na, du kannst Fragen stellen. Eine Ungerechtigkeit ist das. Erst unschuldig jahrelang im Gefängnis, dann hat er endlich mit seinen wunderschönen Schätzen hier Fuß gefasst und plötzlich wird er von der deutschen Bundesbahn tödlich verletzt.

Winnifried: *(setzt sich)*

Da kann ich ja nur lachen. Ob er unschuldig war, bezweifle ich aber stark. Diesen Plunder hier würde ich nicht als Schätze betrachten. Und die tödliche Verletzung durch die Bundesbahn hat er sich zugefügt, weil er volltrunken die Bahngleise mit seinem Bett verwechselt hat.

Rubinia: *(entsetzt)*

Wie sprichst du über unseren Bruder?

Anatolie:

Lass gut sein Rubinia. Was erwartest du denn von einer Animierdame?

Winnifried:

Ich führe ein Café und animiere meine Gäste zum Kaffeetrinken und Kuchenessen. Sonst nichts. Ich quäle nicht meine Mitmenschen mit diesem kreischenden Gejohle, oder was das da sein soll, das du zu jeder Tages- und Nachtzeit von dir gibst.

Anatolie:

Kreischendes Gejohle? Du hast doch keine Ahnung von der hohen Kunst der Oper. Wenn jemand kreischt, dann ist das dein Elvis oder diese... Rollenden Steine oder wie diese billigen Importe aus Amerika und von der Insel alle heißen.

Winnifried:

Also, das ist doch...

Rubinia:

Bitte, streitet doch nicht. *(sieht sich um)* Wir sollten uns überlegen, was wir mit diesem Ladenlokal hier anstellen. Man könnte daraus einen tollen Buchladen machen. Also, ich hätte da...

Anatolie: *(entrüstet)*

Ich bitte dich. Er ist noch nicht mal richtig kalt.

Winnifried:

Also, wenn ich dazu etwas sagen dürfte...

Anatolie: *(scharf)*

Untersteh dich!

I, 3. Szene

(Ansgar Gardine und Jo Riegel betreten von links die Szene, die Ladenglocke bimmelt.)

Ansgar:

Siehst du, ich habe doch gewusst, das Geschäft ist geöffnet.

Anatolie:

Oh, da muss ich Sie enttäuschen. Wir haben nur vergessen, abzuschließen. Wegen Trauerfall geschlossen.

Rubinia: *(steht auf)*

Aber wieso denn? Wir können über jeden Kunden froh sein, der uns diese ...Raritäten abkauft. Kommen Sie doch herein, meine Herren.

Jo:

Sehr freundlich von Ihnen. Und unser herzlichstes Beileid.

Ansgar:

Genau, von mir auch. Der alte Hermi war doch ein netter Geselle. Hat richtig Pech gehabt, der Gute.

(Jo versetzt Ansgar einen Schlag an den Hinterkopf)

Anatolie:

Sie kannten unseren Bruder?

Jo:

Flüchtig. Wir standen geschäftlich in Verbindung.

Ansgar:

Genau. Sehr geschäftlich. Sonst nichts.

Winnifried: *(steht auf)*

Na, dann verkauft ihr mal schön. Ich schau mal, ob ich für heute Nacht in diesem riesigen Schuppen drei Betten für uns finde. *(verlässt die Szene nach rechts)*

Jo:

Oh, Sie übernachteten hier?

Anatolie:

Ja, selbstverständlich. Nur bis die Angelegenheiten unseres Bruders geregelt sind. Wir können das Geschäft ja nicht alleine lassen.

Ansgar:

Würde ich auch machen.

Jo: *(versetzt Ansgar wieder einen Schlag, tut geheimnisvoll)*

Na, ich weiß nicht. Ich hätte Angst vor seinem Geist. Hier zwischen all den geheimnisvollen alten Möbeln und Büchern. *(nimmt ein Buch, blättert es durch)* Jedes Stück hat seine eigene Geschichte.

Rubinia:

Jetzt machen Sie mir aber Angst.

Jo:

Aber Gnädigste, das würde ich doch niemals tun.

Anatolie:

Sie liest zu viele Gespenstergeschichten. Sie liest überhaupt viel zu viel.

Rubinia:

Mag sein. Ich bin Bibliothekarin, wissen Sie. Rubinia Sturm. Ich liebe... Bücher *(reicht Jo ihre Hand)*.

Jo: *(deutet einen Handkuss an)*

Ich bin entzückt.

Ansgar:

Ich auch. *(will sich zwischen Jo und Rubinia drängeln, wird von Jo zurückgedrängt)*

Jo:

Joachim Riegel. Nennen Sie mich einfach Jo.

Rubinia:

Meine Freunde nennen mich Rubi.

Anatolie: *(räuspert sich)*

Sehen Sie sich doch ruhig um, meine Herren. Diese ausgewählten Stücke hier links stehen zum Verkauf und in den hinteren Räumen finden Sie noch weitere Raritäten vorwiegend aus Übersee.

Rubinia: *(begeistert)*

Ich zeige es Ihnen. Kommen Sie mit?

Jo:

Aber gerne. *(zu Ansgar)* Und du kommst besser auch mit. *(zieht Ansgar hinter sich her, Rubinia, Jo und Ansgar verlassen die Szene nach rechts)*

I, 4. Szene

(Anatolie gießt sich noch eine Tasse Tee ein; die Türglocke läutet erneut. Clemens Krawatte betritt die Szene von links.)

Anatolie:

Wir haben geschlossen.

Clemens:

Ist doch auf.

Anatolie:

Es ist aber niemand da, der Sie bedienen kann.

Clemens:

Ich sehe Sie doch.

Anatolie:

Ich trinke Tee.

Clemens:

Stört mich nicht. Wenn ich mich vorstellen darf: *(nimmt Haltung an)* Clemens Krawatte, Kommissar im Ruhestand.

Anatolie: *(steht auf, entrüstet)*

Sie! Sie waren an der Verhaftung meines Bruders beteiligt. Raus!

Clemens: *(hebt besänftigend die Arme, geht näher zu Anatolie)*

Meine Liebe. Ich bitte Sie. Ich habe nur meine Arbeit gemacht. Außerdem habe ich immer an seine Unschuld geglaubt. Ich bin nach wie vor sehr daran interessiert, diesen Fall aufzuklären. Das sollte doch auch in Ihrem Interesse sein.

Anatolie: *(schaut ungläubig; setzt sich wieder)*

Na, ja. Das kann ja jeder behaupten. *(Clemens setzt sich)*

Clemens: *(einschmeichelnd)*

Würden diese Augen lügen? Hätten Sie auch noch eine Tasse für mich?

Anatolie:

Also, ich weiß nicht. *(Clemens rückt näher zu Anatolie)* Na, also gut. Ich gehe mal kurz in die Küche. *(verlässt die Szene nach rechts)*

I, 5. Szene

(Hermine Busch betritt die Szene von links.)

Hermine: *(aufgeregt)*

Chef, ich stehe im Halteverbot! Beeilen Sie sich.

Clemens:

Raus hier. Sonst schöpfen die noch Verdacht. Ich kriege gerade eine Tasse Tee. Sieh dir das Grundstück genau an. Vor allem den Garten und den Zugang zum Lager.

Hermine:

Der hat doch so viel Kohle nicht im Garten verbuddelt. Das kann ich mir einfach nicht vorstellen. Außerdem wurde das damals schon alles kontrolliert.

Clemens:

Wir müssen aber alles in Betracht ziehen.

Hermine: *(sieht sich um)*

Ich denke, wir sollten hier mit der Suche beginnen. Bei diesem ganzen alten Plunder findet sich sicher ein gutes Versteck. Und es ist wenigstens trocken. Ich kann ja schon mal nachsehen.

(Anatolie betritt von rechts die Szene mit einer weiteren Tasse und einer Dose Kekse.)

Anatolie:

Oh, habe ich doch die Glocke gehört. Ich dachte schon, Sie wären gegangen.

Clemens:

Aber wieso denn? *(Anatolie gießt Tee ein)* Vielen Dank. Das riecht ja köstlich.

Anatolie:

Hier sind auch noch Kekse. *(zu Hermine)* Wir haben geschlossen.

Hermine:

Es ist doch offen.

Clemens:

Es ist aber niemand da, der Sie bedienen kann.

Hermine:

Aber ich sehe Sie doch.

Clemens:

Wir trinken Tee.

Anatolie: *(entnervt)*

Das ist ja wie im Theater hier. Möchten Sie auch einen Tee?

Clemens: *(bestimmend)*

Will sie nicht.

Hermine: *(beleidigt)*

Dann nicht. Ich will mich nur mal umsehen. Schöne Stücke haben Sie hier.

Anatolie:

Hinten gibt es noch mehr. Irgendwelche Raritäten aus Übersee.

Hermine:

Wunderschön. Dann schaue ich dort mal nach.

Clemens:

Gute Idee. *(Hermine verlässt die Szene nach rechts)*

Anatolie: *(setzt sich wieder)*

Das ist ja wie im Taubenschlag heute. Ich wusste gar nicht, dass sich so viele Leute für diesen alten Kram interessieren.

Clemens: *(interessiert)*

Ach, waren schon mehrere da?

Anatolie:

Ja, hinten sind noch zwei ehemalige Geschäftspartner meines Bruders. Ein Herr Gardine und ein Herr...?

Clemens: *(wird hellhörig)*

Riegel?

Anatolie:

Genau. Kennen Sie die auch?

Clemens: *(nickt, schüttelt dann den Kopf)*

Nun, nein. Ich denke nicht.

I, 6. Szene

(Rubinia betritt aufgeregt die Szene von rechts.)

Rubinia:

Ich glaube, ich habe einen Schrank verkauft. Ein ganz fürchterliches Teil mit vielen Schubladen und Fächern, die sich kaum noch öffnen lassen. Für was die Leute sich so interessieren! *(zu Clemens)* Oh, guten Tag.

Clemens:

Guten Tag. *(steht auf)* Den Schrank sehe ich mir auch mal an. Danke für den Tee. *(verlässt die Bühne nach rechts; Winnifried betritt die Szene von rechts; sieht hinter Clemens her)*

Winnifried:

Wer war das denn? Der kam mir irgendwie bekannt vor.

Anatolie:

Erzähle ich euch später.

Winnifried:

Wenn ihr eure Teestunde beendet habt, könnt ihr mir bitte mal helfen, die Betten zu beziehen und das Gepäck zu verstauen? Ihr glaubt ja nicht, wie viele Zimmer es hier gibt. *(überlegt, spricht zu sich)* Könnte man ein kleines Hotel draus machen. *(zu Anatolie)* Die Küchenschlacht von heute Mittag müssten wir auch mal langsam beseitigen.

(Jo und Ansgar betreten aufgeregt die Szene von rechts.)

Anatolie: *(stellt Tasse ab, steht auf)*

Wenn es sein muss.

Jo:

Wegen dem Schrank kommen wir noch einmal wieder. *(nimmt Rubinias Hand; küsst die Hand)* Gnädige Frau *(schiebt Ansgar vor sich her; verlassen die Bühne nach links)*

(Winnifried und Anatolie verlassen die Bühne nach rechts, Rubinia schaut verträumt hinter Jo her und folgt dann ihren Schwestern.)

I, 7. Szene

(Konstanze Verporten betritt die Szene von links; sieht sich um; geht auf und ab; fängt an, in den Sachen zu stöbern; Schrank zu öffnen; vor der Bühne/am Bühnenrand schiebt Jo Ansgar vor sich her; sie bleiben stehen.)

Jo:

Problematisch, problematisch.

Ansgar:

Genau, und es regnet.

Jo:

Wir müssen das gut durchdenken und schnell handeln. Hast du gesehen, wer da aufgetaucht ist?

Ansgar:

Ne tolle Frau.

Jo:

Die doch nicht. Ich meine den Kommissar. Der hat uns doch letztes Jahr stundenlang in die Mangel genommen.

Ansgar:

Jetzt wo du es sagst. Ist älter geworden, der Gute. Ich fand, der war eigentlich immer sehr nett zu uns.

Jo: *(verzweifelt)*

Ich weiß gar nicht, wie ich das Ding mit dir durchziehen soll.

Ansgar:

Also, ist doch ganz einfach. Du brichst ein, Ich stehe Schmiere. Hat doch bisher immer geklappt.

Jo:

Ja, bisher. Aber jetzt läuft da oben Kommissar Krawatte rum. Und der hat uns gesehen.

Ansgar:

Ja und? Wir haben uns ein paar alte Schränke angesehen. Mehr nicht.

Jo: *(seufzt)*

Na gut, riskieren wir es. Komm jetzt. Ich muss nachdenken. Uns muss nicht noch jemand hier draußen rumlungern sehen. *(schiebt Ansgar vor sich her, verlassen die Szene nach links)*

I, 8. Szene

(Auguste Jacob betritt die Szene von links; hängt ihren Mantel und ihren Hut an die Garderobe; ist ziemlich bunt – nicht gerade passend – gekleidet.)

Auguste:

Kann ich Ihnen helfen?

Konstanze: *(erstaunt)*

Wieso. Arbeiten Sie hier?

Auguste:

Das kann man so sagen. Hin und wieder zumindest. Suchen Sie etwas Bestimmtes?

Konstanze:

Davon hat mir Hermann aber nie etwas erzählt. Konstanze Verporten. Wir wollten heiraten.
(reicht Auguste die Hand, zieht sie dann aber wieder zurück.)

Auguste:

Davon hat mir Hermann, ehm Herr Sturm allerdings etwas erzählt. Sie sind ja schon ganz schön weit rumgekommen, was man so hört.

Konstanze: *(herablassend)*

Pah, wieso sollte Hermann seiner gelegentlichen Aushilfe davon etwas erzählen. Sie sind übrigens entlassen. Ich kann mir kein Personal leisten. Tut mir sehr leid.

Auguste:

Ha.

(Anatolie betritt die Szene von rechts. Trägt eine Schürze.)

Anatolie:

Habe ich doch richtig gehört. Ich bin untröstlich. Aber wir haben geschlossen. Meine Schwester hat den Schlüssel verlegt. Zu dumm aber auch.

Konstanze: *(erstaunt)*

Wer sind Sie denn?

Anatolie:

Anatolie Sturm. Die Schwester des Verstorbenen. Kannten Sie meinen Bruder?

Auguste:

Allerdings, sie war mit ihm liiert. Oh Verzeihung. Sie wollten heiraten. *(an Konstanze)* Zum dritten oder vierten Mal?

Anatolie:

Davon hat mir mein Bruder nie etwas erzählt.

Konstanze:

Dann wissen Sie es jetzt. Nach meinen Informationen, hatte Hermann nie viel Kontakt zu seinen Schwestern. Drei sind es, nicht wahr?

Anatolie: *(baut sich vor Konstanze auf)*

Richtig. Ich bin die Älteste.

Auguste: *(setzt sich an den Tisch; nimmt sich die Keksdose)*

Das wird ja richtig interessant hier.

Anatolie: *(wendet sich an Auguste)*

Und wer sind Sie?

Konstanze:

Sie arbeitet angeblich hier. Gelegentlich, wollte ich sagen. Wie heißen Sie überhaupt?

Auguste:

Auguste Jacob. Ich wohne hier gleich nebenan.

Anatolie:

Also, wir können uns kein Personal leisten. Sie sind entlassen. Tut mir Leid.

Konstanze: *(setzt sich auch)*

Sagte ich doch.

Auguste:

Erstens habe ich einen Vertrag. Und zweitens bin ich in der Gewerkschaft. Wenn Sie mir die Kündigung aussprechen wollen, darf ich hier noch bis Ende übernächsten Monats arbeiten.

Anatolie: *(zieht ihr wütend die Keksdose weg, knallt sie auf den Tisch)*

Dann arbeiten Sie gefälligst. Die Pause ist vorbei. *(verlässt die Szene nach rechts; Auguste stellt langsam die Tassen auf das Tablett)*

Konstanze: *(sieht in die Kanne)*

Ich hätte auch gerne einen Tee. Bringen Sie mir bitte eine neue Tasse? *(Auguste schnaubt verächtlich; verlässt samt Tablett die Szene nach rechts; Konstanze steht auf und sieht weiter in den Schränken nach; ist hinter einer offenen Schranktür versteckt und von rechts nicht zu sehen)*

I, 9. Szene

(Clemens Krawatte und Hermine Busch betreten von rechts die Szene; Hermine trippelt hinter Clemens her, schreibt aufgeregt etwas auf einen Notizblock.)

Hermine:

Oh Chef. Hier gibt es tausend Dinge, die wir absuchen könnten. Dafür brauchen wir Tage.

Clemens:

Das befürchte ich auch.

Hermine:

Ich bin so glücklich, dass Sie mich mitgenommen haben. Ich kann so viel von Ihnen lernen. Sie haben halt die allermeiste Erfahrung auf dem Gebiet.

Clemens: *(nimmt sich einen Keks, isst)*

Hhm. *(Bestätigung)* Mmmh! *(lecker)*

Hermine:

Aber in einer Woche müssen wir damit fertig sein. Dann beginnt wieder mein Dienst.

Clemens:

Hhm.

Hermine: *(schwärmerisch)*

Wenn ich das den Kollegen erzähle. Die denken, ich bin zum Wandern im Sauerland und dabei bin ich mit dem legendären Clemens Krawatte beim Stöbern zwischen muffigen Möbeln und Altertümern aus Übersee. Ha. Das war originell.

Clemens:

Hhm. Sehr originell. *(Konstanze schließt die Schranktür)*

Konstanze: *(verruht)*

Hallo Clemens.

Clemens: *(hustet, nervös)*

Ja, Frau ... liebe Konstanze!

Konstanze:

Was höre ich da? Du stöberst in muffigen Möbeln? Suchst du etwas Bestimmtes?

Hermine:

Er sucht einen neuen Schrank. Für seinen Ruhestand. Ha, das reimt sich. *(notiert auf ihrem Block)* Ich helfe ihm nur dabei. Ich kenne mich aus mit alten Schachteln, ehm... Sachen.

Konstanze: *(sieht Hermine abschätzend an)*

Soso. Bisschen jung für dich, oder?

Clemens:

Darf ich vorstellen: meine Assistentin Hermine Busch. Sie lernt noch.

Konstanze:

Von dir? Du alter Schwerenöter.

(Hermine und Konstanze führen im Hintergrund eine tonlose heftige Diskussion; im Vordergrund erscheinen Jo und Ansgar. Jo trägt ein paar Kleidungsstücke über dem Arm; Clemens küsst Konstanzes Hand, schiebt Hermine vor sich her, beide verlassen die Szene nach links, Konstanze sieht sich weiter um.)

I, 10. Szene

Ansgar: *(nörgelt)*

Ich weiß gar nicht, was diese neuen Sitten sollen! Früher sind wir auch einfach bei Nacht und Nebel eingestiegen.

Jo:

Diesmal ist aber alles anders.

Ansgar:

Verstehe ich nicht.

Jo: *(seufzt)*

Habe ich auch nicht erwartet. Also, zum Mitschreiben: Wir müssen uns noch einmal bei Tageslicht in aller Ruhe umsehen. Bei dem ganzen Krempel und dann bei Nacht – das geht nicht. Viel zu riskant. Und dann denk an die drei Damen!

Ansgar: *(begeistert)*

Ich denke an nichts anderes mehr.

Jo:

Die wollen da übernachten! *(gibt Ansgar einen Bart)*

Ansgar:

Und woher willst du wissen, dass die uns mit dieser Verkleidung nicht trotzdem erkennen?

(klebt einen Bart an)

Jo:

Das Denken überlässt du einfach mir. Dann kann nichts passieren. Hier, zieh das noch drüber. *(reicht ihm eine Mönchskutte)*

Ansgar: *(irritiert)*

Was ist das denn?

Jo:

Dein Kostüm. Merk dir schon mal deinen Namen: Pater..A... An...

Ansgar:

Ansgar!

Jo:

Antonius! Pater Antonius.

Ansgar: *(nörgelt)*

Wieso muss ich ein Pater sein? Ich bin nicht mal katholisch.

Jo:

Ich habe nichts anderes für dich gefunden! Außerdem kannst du dort prima dein Werkzeug drunter verstecken.

Ansgar:

Das könnte dir aber auch passen.

Jo: *(zieht sich ein Jackett an; setzt Hut auf; eine Brille auf; klebt einen Schnurrbart an)*

Ich bin Professor für Archäologie und ägyptische Altertümer. Professor Dr. Dr. Jo...Josef Wiegel. Genau.

Ansgar:

Wieso das denn?

Jo:

Wollte ich immer schon sein. *(seufzt)* Ist leider nichts draus geworden. Also, noch irgendwelche Fragen? Na, dann mal los.

(Jo und Ansgar verlassen die Szene nach links.)

I, 11. Szene

(Auguste kommt herein „geschwebt“, stellt theatralisch eine Tasse ab.)

Auguste: *(macht eine kleine Verbeugung)*

Bitteschön, Gnädigste. *(verlässt die Szene wieder nach rechts)*

(Konstanze sieht sich die Tasse genauer an, putzt mit ihrem Ärmel/Taschentuch einmal durch; gießt sich Tee ein; setzt sich; Anatolie gefolgt von Rubinia und Winnifried betreten die Szene von rechts.)

Anatolie:

So, jetzt sind wir komplett. Darf ich vorstellen: Konstanze Verporten, die angebliche Verlobte von Hermann.

Rubinia:

Was noch zu beweisen wäre.

Winnifried:

Hätte ich Hermann gar nicht zugetraut. Ziemlich mondän.

Rubinia: *(fasst an den Ärmel von Konstanzes Kleid/Bluse)*

Stimmt. Die Kleider stammen aus Frankreich, oder?

Winnifried:

Zu beneiden.

Anatolie: *(abwertend)*

Kleider machen Leute. Aber wer weiß schon, was drunter steckt.

Konstanze:

Falls Sie das noch nicht bemerkt haben: ich bin anwesend und nicht irgendein Tier im Zoo, das man begutachtet, oder eines dieser Artefakte hier. Die Kleider lasse ich mir aus Paris schicken, das haben Sie übrigens richtig erkannt.

Winnifried:

Hört, hört.

Konstanze:

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn ich mein Zimmer hier beziehen könnte, bis alle Formalitäten geregelt sind.

Anatolie:

Sie wollen hier wohnen?

Rubinia:

Sie hat hier ein Zimmer.

Konstanze:

Natürlich habe ich hier ein Zimmer. Das Zimmer mit dem Erkerfenster, indem bereits ein paar meiner Sachen hängen, wenn Sie das noch nicht bemerkt haben. Wir waren immerhin verlobt *(zeigt ihren Ring)*. Sie werden doch wohl verstehen, dass ich hier bleiben muss bis zur Testamentseröffnung. Sonst verkaufen Sie hier fleißig alles, was Ihnen rechtlich gar nicht gehört.

Winnifried:

Rechtlich nicht gehört?

Anatolie:

Oh, Gott. Das ist der Ring unserer Mutter! *(setzt sich, bekreuzigt sich)*

Rubinia:

Bis zur Testamentseröffnung wird es aber noch eine Weile dauern.

Anatolie:

Dass uns Hermann das antut.

Winnifried:

So lange wollen Sie doch sicher nicht hier wohnen, oder?

Konstanze:

Werde ich wohl müssen. *(steht auf)* Ich werde mich jetzt ausruhen. Bis später. *(verlässt die Szene nach rechts)*

Winnifried:

Die meint das ernst.

Rubinia:

Ich finde sie eigentlich ganz nett.

Anatolie:

Der Ring meiner Mutter.

Winnifried:

Unserer Mutter.

Anatolie:

Den wollte ich eigentlich bei meiner Hochzeit tragen. *(sieht sich ihre Hand an)* Ein echter Rubin.

Rubinia: *(zu Winnifried)*

Komm, lassen wir sie hier ein bisschen träumen. Wir haben noch zu tun.

(Rubinia und Winnifried verlassen die Bühne nach rechts.)

I, 12. Szene

(Anatolie sitzt zusammengesunken am Tisch, seufzt, schüttelt den Kopf, isst einen Keks. Kalle Knack betritt von links die Szene; trägt eine Reisetasche/Seesack.)

Kalle:

Hier bin ich.

(Anatolie sieht kurz auf; setzt sich dann gerade hin.)

Anatolie:

Oh. Wer sind Sie bitte? Auch ein Geschäftspartner?

Kalle: *(geht zu Anatolie)*

Ich, nun, nein, Geschäftspartner eher nicht. Ich war ein Zellenpartner. Zellengenosse sagt man wohl eher.

Anatolie:

Auch das noch.

Kalle:

Genau. Gestatten: Kalle. Kalle Knack. Ich habe Hermann so einiges zu verdanken. Sie müssen seine Verlobte sein. Er hat mir viel von Ihnen erzählt. *(reicht Anatolie die Hand; setzt sich dann neben sie)* Ein herber Verlust.

Anatolie:

Hat er denn nie etwas über seine Schwestern erzählt?

Kalle:

Ach über die! Na, klar. Er sagte immer, er wäre froh, wenn er sie nur zu Weihnachten und Ostern treffen müsste. Das müssen drei so übriggebliebene... na Sie wissen schon.

Anatolie: *(beleidigt)*

Entzückend. Ich bin Anatolie Sturm. Die älteste seiner übriggebliebenen... Schwestern.

Kalle:

Oh. Ja da sag ich doch erst mal... freut mich sehr Sie kennen zu lernen. *(klopft ihr auf die Schulter)* Hermann hat mir aufgetragen, auf Sie aufzupassen, sollte ihm mal etwas passieren. Also, hier bin ich. Sie können über mich verfügen. Wenn Sie Hilfe brauchen beim Entrümpeln oder so, fragen Sie Kalle Knack!

Anatolie: *(seufzt)*

Brauchen Sie auch ein Zimmer?

Kalle:

Ich nehme wie immer die Couch in der Kammer hinten bei dem alten Plunder.

Anatolie:

Ach, Sie kennen sich hier aus?

Kalle:

Na klar, habe ich schon oft genächtigt, nach diversen Zechtouren...mit Hermann...*(steht auf, nimmt seine Tasche)* Na, dann. Bis später.

Anatolie: *(resigniert)*

Ja, genau. Um sieben gibt es Abendbrot. *(Kalle verlässt die Szene nach rechts)* Jetzt sind wir ja wohl hoffentlich komplett. *(steht schwerfällig auf, räumt Tasse und Kanne zusammen)* Hermann, Hermann, was habe ich mich doch in dir getäuscht. Wahrscheinlich bist du wirklich nicht so ein Unschuldslamm, wie du uns immer weisgemacht hast. Mal sehen, was hier noch so alles passiert. *(verlässt die Szene mit Kanne und Tasse nach rechts; Vorhang geht zu).*

Ende 1. Akt

Anhang:

Personen: (Charakteristika)

Ansgar Gardine (Pater Antonius): Macht auf den ersten Blick eher einen dümmlichen Eindruck ist aber sehr schlitzohrig; steht unter dem Einfluss von Jo, fühlt sich als Anhängsel von Jo; will sich aber von ihm lösen.

Jo Riegel (Prof. Dr. Dr. Josef Wiegel): Will endlich an das große Geld kommen; fühlt sich als Planer und Macher; behauptet von sich, dass er schlauer ist als Ansgar, sieht in Ansgar einen lästigen Mittäter, dem er aber gerne die „Drecksarbeit“ überlässt; lässt sich von Rubinia becircen.

Kalle Knack: gutmütig; neugierig auf das große Geld; gibt sich aber auch mit anderen Dingen schnell zufrieden.

Clemens Krawatte: Will sich seine dürftige Pension durch den Fund der Beute aufbessern; glaubt in Hermine eine fleißige aber recht naive Assistentin, die ihm die Laufarbeit abnimmt. Hatte mal eine Liebelei mit Konstanze.

Hermine Busch: Ist stolz, mit dem legendären Kommissar auf Schatzsuche zu gehen; hofft auf Anerkennung und eine Beförderung, wenn sie fündig wird; wirkt eher naiv; bewundert Clemens.

Rubinia Sturm: Flirtet gerne, ist meist in ihrer Bücherwelt vertieft; wirkt verträumt, romantisch; „erwacht“ erst, als sie gefordert wird.

Winnifried Sturm: bodenständig, geschäftstüchtig, möchte mit ihrem Erbe ein Hotel eröffnen; kann mit ihren zwei Schwestern nicht viel anfangen.

Anatolie Sturm: Fühlt sich um ihre Gesangskarriere betrogen; von der Welt und den Männern im Stich gelassen, fristet sie ein eintöniges Leben und hofft auf eine Wende durch das Erbe.

Konstanze Verporten: Lässt nichts anbrennen; lebt gut von dem Erbe ihrer verstorbenen Männer; will sich auch diesmal das Erbe und die Beute unter den Nagel reißen. Fühlt sich zu Clemens hingezogen, hatte mit Clemens einst eine kleine Liebelei.

Auguste Jacob: Nimmt es mit der Wahrheit nicht so genau. Lässt immer mal ein paar Kleinigkeiten aus dem Geschäft mitgehen; scheint in der Wahl ihrer Kleidung etwas „fehlgeleitet“.

Regine: Ist immer auf der Suche nach Neuigkeiten; verbreitet jede Information, die sie kriegen kann; steht im täglichen Kontakt/Austausch mit Johanna.

Johanna: Ist immer auf der Suche nach Neuigkeiten; verbreitet jede Information, die sie kriegen kann; steht im täglichen Kontakt/Austausch mit Regine.